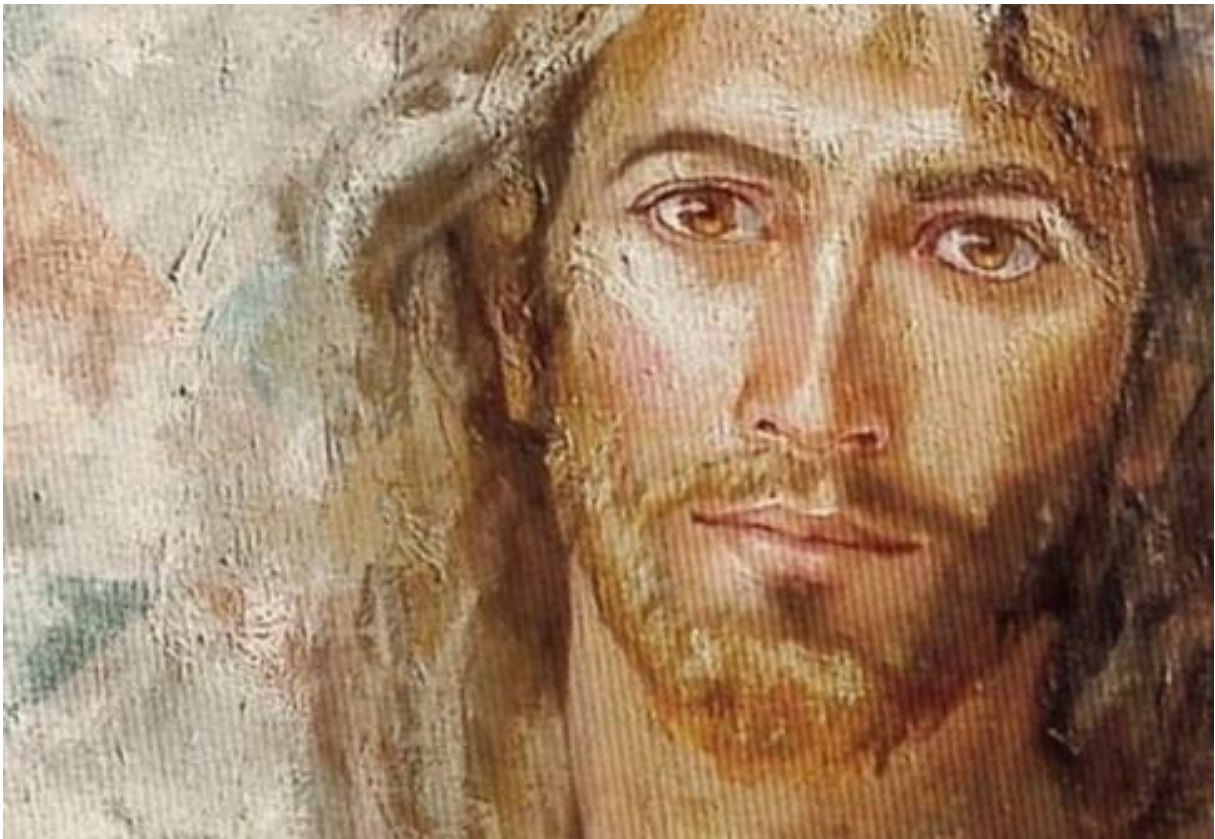


Die Taborrede:

Selig leben werden auf ewig jene, die im Himmel wie auf Erden alle ihre Gedanken auf einen Optimismus voller Licht gründen...



Jesus spricht: „Seht die unbegrenzte Buchseite, auf welcher die Winde das Wort, Ich glaube' schreiben. Denkt an das Chaos des Weltalls, bevor der Schöpfer die Elemente geordnet und die wunderbare Harmonie geschaffen hat, um den Menschen die Erde mit allem, was auf ihr ist, zu schenken, und dem Firmament gab er die Sterne und die Planeten. Das alles ist einst nicht gewesen, weder als gestaltloses Chaos noch als geordnete Schöpfung.

Gott hat sie erschaffen. Er schuf zuerst die Elemente; denn sie sind notwendig, wenn sie auch manchmal schädlich zu sein scheinen. Vergesst nicht: Selbst der kleinste Tautropfen hat seine echte Daseinsberechtigung, ebenso wie das kleinste, lästige Insekt nicht ohne Grund auf Erden ist. Und so gibt es auch kein noch so riesiges Gebirge, das aus seinem Innern Feuer und Lavaströme speit, ohne dass ein guter Grund dafür vorhanden wäre. Es gibt keinen Wirbelwind ohne Grund, und es gibt, um von den Dingen zu den Menschen

überzugehen, kein Ereignis, keine Träne, keine Freude, keine Geburt, keinen Tod, keine Kinderlosigkeit oder Mutterschaft, keine langjährige Ehe oder frühe Witwenschaft, kein Missgeschick durch Not oder Krankheit, wie auch keinen Überschuss an Reichtum und Gesundheit, für die keine guten Gründe vorhanden wären, auch wenn es der Kurzsichtigkeit und dem Hochmut des Menschen, der nur sieht und urteilt im Nebel als Halbblinder infolge aller seiner Unvollkommenheiten, nicht so scheint. Aber das Auge Gottes, der unbegrenzte Gedanke Gottes, sieht und weiß! Das Geheimnis, frei von unnützen Zweifeln zu leben, die nur aufregen und erschöpfen und die irdischen Tage vergiften, besteht darin, zu glauben, dass Gott alles in guter und weiser Absicht tut; dass er alles, was er tut, aus Liebe tut und nicht in der törichten Absicht zu quälen, um zu quälen.

Gott hatte schon die Engel erschaffen. Und ein Teil von ihnen, der nicht glauben wollte, dass das Maß an Herrlichkeit, das Gott ihnen zugedacht hatte, gut sei, empörte sich. Mit einem durch Mangel an Vertrauen auf ihren Herrn verdorbenen Sinn versuchten sie, den unerreichbaren Thron Gottes zu besteigen. Den harmonischen Gründen der gläubigen Engel setzten sie ihre zwiespältigen, ungerechten und kleinlichen Gedanken gegenüber, und der Pessimismus, der Mangel an Glauben ist, machte aus ihnen Geister des Lichtes, Geister der Finsternis.

Selig leben werden auf ewig jene, die im Himmel wie auf Erden alle ihre Gedanken auf einen Optimismus voller Licht gründen. Nie werden sie völlig fehlgehen, auch wenn ihre Taten sie Lügen strafen. Sie werden wenigstens nicht fehlen in allem, was ihren Geist betrifft, der fortfahren wird zu glauben, zu hoffen und Gott und auch den Nächsten über alles zu lieben; sie werden darum in alle Ewigkeit in Gott bleiben!

Das Paradies war schon von diesen hochmütigen Pessimisten befreit, die auch in den leuchtenden Werken Gottes schwarzsehen, so wie auf Erden die Pessimisten auch in den aufrichtigen und klaren Handlungen des Menschen schwarzsehen und sich in einen elfenbeinernen Turm verziehen in der Meinung, die einzigen Vollkommenen zu sein. Sie verbannen sich selbst auf eine dunkle Galeere, deren Weg in der Finsternis des Höllenreiches, des Reiches der Verneinung, endet. Denn der Pessimismus ist ebenfalls Verneinung!

Gott bildete also das Geschaffene. Und wie man zum Verständnis des glorreichen Geheimnisses unseres Einen und Dreifaltigen Seins zu glauben und zu sehen verstehen muss, dass seit dem Anfang das Wort war, und dass das Wort bei Gott war, und dass beide in vollkommener Liebe vereinigt sind, die nur sie

ausgießen können, die beide Gott und zudem Eins sind; so muss man auch, um das Geschaffene zu sehen als das, was es ist, es sehen mit den Augen des Glaubens; denn in seinem Sein trägt das Geschaffene die unauslöschliche Prägung des Schöpfers, wie ein Sohn die unauslöschliche Prägung seines Vaters aufweist. So werden wir erkennen, dass im Anfang Himmel und Erde waren und dann das Licht, das vergleichbar ist mit der Liebe. Denn das Licht ist Freude, wie die Liebe Freude ist. Und das Licht ist die Atmosphäre des Paradieses. Und das körperlose Sein, das Gott ist, ist Licht und Vater allen Lichtes, des geistigen, affektiven, materiellen und spirituellen, wie im Himmel so auf Erden.

Im Anfang waren der Himmel und die Erde, und für sie wurde das Licht gegeben, und durch das Licht sind alle Dinge gemacht worden. Und wie im höchsten Himmel die Geister des Lichtes von denen der Finsternis getrennt wurden, so wurde im Geschaffenen die Finsternis vom Licht getrennt und so der Tag und die Nacht geschaffen; und der erste Tag der Schöpfung war da mit seinem Morgen und seinem Abend, seinem Mittag und seiner Mitternacht. Und als das Lächeln Gottes, das Licht, zurückkehrte nach der Nacht, streckte sich die Hand Gottes, sein mächtiges Wollen über die unförmige und leere Erde und dann über den Himmel aus, an dem die Wasser wogten, eines der freien Elemente im Chaos, und er wollte, dass das Firmament für das ungeordnete Irren der Wasser zwischen Himmel und Erde eine Trennlinie darstelle, einen Schleier vor den paradiesischen Strahlen bilde und ein Damm gegenüber den höheren Gewässern sei, damit die kochenden Metalle und Atome nicht überschwemmt würden und das, was Gott vereinigt hatte, nicht getrennt würde.

Die Ordnung am Himmel war hergestellt. Und auf der Erde wurde Ordnung durch den Befehl, den Gott den Wassern gab, welche die Erde bedeckten. So wurde das Meer. Sieh, dort ist es. Und darüber steht auf dem Firmament geschrieben: Gott ist da.' Wie auch immer der Verstand eines Menschen und sein Glaube oder sein Unglaube sein mögen: vor dieser Buchseite, auf der ein Funke der unendlichen Allmacht Gottes erstrahlt und durch die seine Macht kundgetan wird - denn keine menschliche Macht und keine natürliche Wirkung von Elementen könnte ein ähnliches Wunder bewirken, wenn auch in geringem Ausmaß - muss er glauben.

Und nicht nur an Gottes Macht muss er glauben, sondern auch an die Liebe des Herrn, der durch das Meer dem Menschen Speise und Wege gibt, heilsame Salze, Abkühlung der Sonnenstrahlen, Raum für die Winde, Samen für Länder, die weit auseinander liegen, Stimme den Gewittern, damit die kleine Ameise, die der Mensch im Vergleich zum Unendlichen ist, sich zum Vater gerufen fühlt; und

die Möglichkeit spürt, sich zu erheben zu den höchsten Visionen, bis zu den erhabensten Sphären.

Drei Dinge in der Schöpfung zeugen am stärksten von Gott: das Licht, das Firmament und das Meer. Die Ordnung der Sterne und die meteorologische Ordnung sind ein Reflex der göttlichen Ordnung; das Licht hat nur Gott erschaffen können; das mächtige Meer konnte nur Gott, nachdem er es erschaffen hatte, in feste Grenzen fassen; nur er konnte ihm Bewegung und Stimme geben, ohne dass es sich deshalb wie ein turbulentes Element der Unordnung auf die Erde wälzte, die es auf sich trägt.

Durchdringt das Geheimnis des Lichtes, das sich nie erschöpft. Erhebt den Blick zum Firmament, an dem die Sterne und die Planeten lächeln. Blickt nieder zum Meer. Betrachtet es als das, was es ist: nicht Trennung, sondern Brücke zwischen den Völkern, die an den anderen Ufern wohnen; die zwar unsichtbar und uns unbekannt sind, an deren Existenz wir aber glauben müssen, allein schon, weil es dieses Meer gibt. Gott macht nichts Unnützes. Er hätte diese Unermesslichkeit nicht erschaffen, wenn sie keine Grenzen hätte, dort, jenseits des Horizontes, der uns daran hindert, andere Länder zu sehen, die von anderen Menschen bevölkert sind, die aber alle von dem einen Gott stammen und dorthin gekommen sind durch Strömungen und Stürme, weil Gott es wollte, um auch andere Gegenden und Kontinente zu bevölkern. Und dieses Meer trägt in seinen Gezeiten, in den Stimmen seiner Ebben und Fluten, ferne Anrufe. Verbindung ist es, keine Trennung. Die Beklemmung, die dem Johannes eine süße Sehnsucht vermittelt, ist der Anruf der fernen Brüder. Je mehr der Geist Beherrscher des Fleisches wird, umso mehr wird er fähig, die Stimme der Seelen zu hören, die vereint sind mit uns selbst in der Trennung, so wie die Zweige des Baumes, die ein und derselben Wurzel entsprungen sind, ein Ganzes bilden, selbst wenn der eine den anderen wegen der dazwischenliegenden Äste nicht mehr sehen kann. Betrachtet das Meer mit den Augen des Lichts. Ihr werdet Länder über Länder sehen an seinen Ufern, an seinen Grenzen und im Innern Länder über Länder, und von überall ertönt ein Schrei: Kommt, bringt uns das Licht, das ihr besitzt! Bringt uns das Leben, das euch gegeben wird! Sagt unserem Herzen das Wort, das wir nicht kennen, von dem wir aber wissen, dass es die Grundlage des Weltalls ist: die Liebe! Lehrt uns, das Wort zu lesen, das wir auf den unendlichen Blättern des Firmamentes und der Meere lesen: Gott! Erleuchtet uns, denn wir fühlen, dass es ein Licht gibt, das wahrer ist als das, das die Himmel rötet und das Meer mit Perlen bedeckt. Gebt unserer Finsternis das Licht, das euch Gott gegeben hat, nachdem er es in seiner Liebe erschaffen hat; dass er euch zwar gegeben, aber für alle, wie er es den Sternen gegeben hat, damit sie es über die Erde ausstrahlen. Ihr seid die Sterne! Wir sind der Staub!

Aber formt uns so, wie der Schöpfer aus Staub die Erde schuf, damit der Mensch sie bevölkere, anbetend jetzt und immer, bis die Stunde kommt, da es keine Erde mehr gibt, sondern das kommende Reich: das Reich des Lichtes, der Liebe, des Friedens, so wie es euch der lebendige Gott gesagt hat, dass es sein wird; denn auch wir sind Kinder dieses Gottes und verlangen danach, unseren Vater zu erkennen.' Und ihr sollt auf den begrenzten Wegen zu gehen verstehen. Ohne Furcht und ohne Bedenken! Ihnen entgegen, die rufen und weinen. Ihnen entgegen, die euch auch Leid verursachen werden, da sie Gott spüren, aber ihn nicht anzubeten verstehen; die euch aber auch Ruhm bereiten werden, da ihr umso größer werdet, je mehr Liebe ihr zu schenken versteht, indem ihr die Wahrheit den Völkern bringt, die darauf warten." Der Friede sei mit euch allen!

Quelle: Maria Valtorta „DER GOTTMENSCH“

Im Lichte der Propheten

<https://www.gottliebdich.at>